

Die Hauspflege in der Stadt Zürich

Autor(en): **Wyss, Trudy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 5: **Spitex**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-789742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erinnert sich gut an die Zeit, als "Knie" noch eine Seiltänzerin war und auf dem alten Tonhalleplatz gastierte. Die Begegnung mit Herrn Fredy Knie und die anschliessende Vorstellung sind ein unvergesslicher Höhepunkt im Leben von Frau Wüst. Ihre Angehörigen durften die Freude mit ihr teilen, denn sie waren auch als Gäste anwesend.

Alle Kniebesucher des Krankenhauses Mattenhof waren begeistert und erzählten angeregt von der willkommenen Abwechslung.

Vielen Dank der grosszügigen Familie Knie und allen Helfern, welche den Zirkusbesuch ermöglicht haben.

Sr. Trudi Huber

Die Hauspflege in der Stadt Zürich

Obwohl bereits Ende des letzten Jahrhunderts in Zürich einzelne Hauspflegevereine auf gemeinnütziger Basis aufgebaut worden sind, ist die Hauspflege in unserer Stadt erst um die **Mitte dieses Jahrhunderts** so recht eigentlich **zum Beruf ausgebaut und institutionalisiert** worden. Ein noch junger Beruf also!

1948 Beginn des ersten Ausbildungskurses in der Stadt Zürich.
1947 Gründung der Zentralstelle für Hauspflegen (als Koordinations-, Beratungs-, Subventions- und Kontrollstelle.)

Heute sind in den 19 quartierweise organisierten, privaten Hauspflegevereinen 266 Hauspflegerinnen (93 diplomierte und 173 nicht diplomierte) vollamtlich oder in Teilzeit tätig.

Welche **Aufgaben** übernimmt nun eine solche Hauspflegerin?

I. Sie kann eingesetzt werden als **Mutterersatz**

In diesem Sinne ist sie auch ausgebildet worden. Man wollte verhindern, dass bei Krankheit oder Spitalaufenthalt einer Mutter die

Familie aufgeteilt werden musste. Heute ist diese Art Einsätze eher selten geworden. (Weniger kinderreiche Familien!)

Als stellvertretende Mutter übernimmt die Hauspflegerin auch deren Aufgaben:

- a) Pflege erkrankter Familienglieder
- b) Betreuung und Beschäftigung der Kinder
- c) Betreuung und Aktivierung allenfalls in der Familie lebender Betagter
- d) selbständige Haushaltsführung

II. Hauspflege ist auch **Alternative zur Spitalpflege**

Im Spital:	ärztliche Betreuung) durch Spitalarzt und
	medizinische Versorgung) Krankenschwester
	übrige Leistungen:)
	Grundpflege, Verpflegung) durch medizinisches
	Wäsche, sauberes Zimmer) Hilfspersonal
zu Hause:	ärztliche Betreuung) durch Hausarzt und
	medizinische Versorgung) Gemeindegemeinschaftschwester
	übrige Leistungen:)
	Grundpflege, Verpflegung) durch Hauspflegerin
	Wäsche, sauberes Zimmer	

III. Je nach personellen Möglichkeiten stellt die Hauspflege in Not-situationen vorübergehend auch

Hauspflegerinnen für Alterssiedlungen sowie Alters- und Pflegeheime zur Verfügung. Durch die längere Lebenserwartung und die Fortschritte der Medizin ist die Hauspflegerin in starkem Masse auch zur

IV. **Pflegerin von akut erkrankten Betagten** geworden. Diese Tendenz wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken (mehr Betagte, kleinere Familien und somit weniger Pflegemöglichkeiten in der Familie).

Über längere Zeit hilfs- oder leicht pflegebedürftige Betagte werden durch die Pro Senectute betreut.

V. Die Hauspflegerin leistet Einsatz bei **Patienten jeden Alters**, bei **Alleinstehenden** ebenso wie in Familien, bei **Behinderten** und **Erholungsbedürftigen**.

Kurz zusammengefasst:

Hauspflegerin ist der einzige polyvalente soziale Beruf im Spitex-Bereich der Stadt Zürich mit

- hauswirtschaftlichen, pflegerischen und betreuenden Aufgaben
- für Familien, Alleinstehende, Betagte und Behinderte
- bei Krankheit, Erholungsbedürftigkeit oder Gebrechlichkeit
- nach Bedürfnis ganztags, halbtags oder stundenweise
- als Überbrückungshilfe während Tagen, Wochen oder Monaten.

Zusammenarbeit im SPITEX-Bereich

Wie auch im Bereich der Pro Senectute und in demjenigen der Gemeindeschwester erwähnt, arbeitet die Hauspflege eng mit diesen wie auch mit allen anderen Institutionen der ambulanten und stationären Patientenbetreuung zusammen. Nur so ist es möglich, eine effiziente Betreuung zu gewährleisten.

Finanzierung:

Durch Mitgliederbeiträge, Spenden, Legat, zum grossen Teil aber durch Subventionen von Stadt und Kanton.

Verrechnung:

Nach Abschluss der Pflege (bei Langzeiteinsätzen monatlich) nach Sozialtarif des SAD, abgestuft nach Reineinkommen, Vermögen und Familiengrösse.

Krankenkassen:

Je nach Versicherungsart leisten sie freiwillige Beiträge an die Rechnungen.

Anforderung einer Hauspflegerin:

telefonisch bei der zuständigen Vermittlerin. **Im Telefonbuch unter "Hauspflegen"** nach Quartieren aufgeführt.

Trudy Wyss
Hauspflegevermittlerin
Quartier Zürich-Friesenberg